

Wasser verdunstet wird, oder man gebe eine Tafel auslaufender Brut aus einem anderen Hofe, oder man wende zwei oder alle drei dieser Hilfsmittel an, um das Volk zu neuem Leben anzureizen, damit es aus Wert gehet. Die guten Folgen einer eingehenden und durchgreifenden Hygiene hängen sehr von dem Willen der Beobachter ab. Der besten Flüg der Biene wird man dem Züchter die Fürcht vor der Faulbrut genommen sein.

Mein Lehrer wird es zu bezeugen haben, wenn er die Bienenzucht als Nebenbeschäftigung betrachtet. Er kommt dadurch oft in die Lage, die Bienen auf die Gemeindefriedhöfe zu wirken, ihren Mut zu erhitzen, Bienenstöcke aufzustellen und zur Züchtung und Förderung der Bienenzucht beizutragen.

Wer sich mit Bienenzucht befassen will, hat folgendes zu beachten: Man beginne nicht vor Mitte April, füttere nur abends und zwar dann, wenn begründete Hoffnung auf an dem nächsten Morgen vorhanden ist. Das beste Fütterungsmittel ist eingedampftes Honigwasser.

Gesundheitspflege.

• Mageninhalation. Der Mensch scheint sich noch etwas mehr über die Tiere erhaben gefühlt zu haben, als es ihm zusteht. Seine große geistige Überlegenheit führt leicht zu einer Überhebung des körperlichen Abstands, und diese bringt eine gewisse Gefahr mit sich. In verschiedenen Fällen ist die Ursache, daß Krankheiten von Tieren auf den Menschen übertragen sind, freilich nicht vorzuziehen, weil der Zusammenhang ist offensichtlich. Dieser Austausch von Krankheiten ist durch die Fortschritte der neueren Forschungen noch viel erleichterter, als man ihn früher veranschlagte. Das hässliche Beispiel dafür ist die Ausbreitung der Verbreitung einiger der gefährlichsten Krankheiten durch Fleischfresser. Aber auch die Krankheiten der Haustiere können noch eine gefährliche Erkrankung im Hinblick auf ihre Übertragbarkeit zu erfordern. Fast kein einzelnes Haustier ist darin ganz unerschütterlich. Rinder und Tuberkulose, Hunde und Bandwürmer, Hegen und Malozieher sind Begriffe, die aufs engste zusammenhängen. Aber auch die Katzen, die zwar im allgemeinen am wenigsten gefährlich, häufig aber von einzelnen Beispielen mit einer Reihe erhalten werden, die keine Grenzen kennt, sind, trotz ihrer vielberühmten Sauberkeit keine harmlosen Gesellschaftler, von denen man Hartfälligkeit ebensowenig angefaßt in Empfang nehmen dürfte, als von einem Kamde. Bekannt ist, daß die Katzen an einer recht gefährlichen Art von Typhus leiden, die auf den Menschen übertragbar ist. Außerdem sind sie auch für einen Schnupfen anfällig, der noch keine rechte Erklärung gefunden hat. Neuerdings ist dann die Frage angemerkt worden, ob die Katzen auch der richtigen Infuzionszucht zugänglich sind, und daraufhin haben nach dem Ganzen jetzt etwas gründlichere Untersuchungen stattgefunden. Es ist sichergestellt, daß Katzen Typhus nicht über so viel ist sicher, daß die Katzen an einer infuzionsfähigen Krankheit in epidemischer Form leiden, die es dringend nötig macht, sie unter strenger Einzelhaft zu halten und namentlich Nierden von jeder Verbindung mit ihren Angehörigen zu trennen.

Ein sehr angenehmes Abwehrmittel bildet die sogenannte Magnesiumsalze. Diese wird in folgender Weise bereitet: 12 Gr. Zitronensäure und 7 Gr. tolenareine Magnesia werden in 300 Gr. warmen Wassers gelöst und 40 Gr. gepulverten Joders und 1 Tropfen Zitronenöl zugefügt. Die filtrierte und erhaltene Lösung wird hierauf in eine harte Glasflasche gebracht und diese, nachdem man noch 1 1/2 Gramm doppeltkohlensaure Natron in Stücken zugefügt hat, mit Korkstopfen geschlossen und gut verbunden. Es bildet diese Magnesiumsalze ein sehr angenehmes Abwehrmittel und eignet sich besonders für jene Fälle, in denen man Entzündungen ohne Mischung der Magen- und Darmfunktion erziehen will.

• Donig als Arznei. Erfrischende Ernte geben die gesundheitsfördernden Eigenschaften des reinen Bienenhonigs nachweislich. Er ist namentlich gegen alle Krankheiten der Atmungsorgane ein vorzügliches Mittel und schmilzt, Rechtzeitig angewandt, vermag er schwerere Erkrankungen zu verblassen. Donig sollte daher in keinem Haushalte fehlen, besonders aber nicht auf dem Lande, wo man weit vom Arzt hat. Was manches Kind wäre schon der wunderbarsten Heilung fähig gewesen, wenn man ihm kein Maßfressen der Krankheit offer ohne Notzweck hätte betreiben, Bienenzucht allein sollte schon die Landbevölkerung dazu bestimmen, Bienenzucht zu treiben.

Rinderpflege und -Erziehung.

Bekämpfung des Reibes bei Rindern.

Eine große Unmenge des Reibes ist der Reib und ein Hauptmittel zur Verhütung desselben besteht darin, daß man das Reib von Reib nicht auf dem Reib, nicht immer auf das zu setzen, was es nicht hat, sondern auf das, was es hat und dies ist eine Gabe Gottes dankbar erkennen leicht.

Wer die große Jugend „Zufriedenheit“ heißt, wird nie im Leben weidlich sein, und wer dankbar ist, wird dem lieben Gott die Wünsche dankbar machen, daß er einen andern reichlicher mit Wohlstand beglückt hat, als ihn selbst. Die armen Menschen besitzen Gott nicht allein, sondern auch alle Menschen sind reich, wenn sie dankbar sind, da das Reib für dieselben noch nicht reif ist, da

bleibt also nichts übrig, als jeder Reibung des Reibes mit strengem Wort, ja selbst wenn nötig mit angemessener Strafe entgegenzutreten. Geht wirksam ist z. B. die Entziehung der Gabe, mit der das Reib nicht zufrieden war, weil es dieselbe für Reib nicht als die höchste Ehre angesehen hat.

Damit ist zwar die Wurzel des Reibes nicht ausgerottet, aber es wird doch die Gabe Reibung erbrochen; außerdem prägt sich dem Reibe wenigstens der Einbruch ein, daß der Reib etwas Schätliches ist. Reibe werden fragen, ob nicht das Reib, um es in feinerer Unterordnung des Reibes zu überlassen, man sich nicht an ihm gefehlt werden soll. Das wäre aber eine wertvolle Maßregel, denn in jedem solchen Falle würde sich der Unmut des Reibes in Unruhe über die Würdigung des Erlebten verhalten, und so würde das zweite Reib größer als das erste. Das Schätliche ist wiederum, daß die Würdigung oder Erlebung durch strenge Unparteilichkeit dem Reib jeden gerechten Grund entzieht, in allen den Fällen aber, wo Ungleichheit unvermeidlich ist, dem Reibe einlaß die Notwendigkeit einprägt, sich darin zu ergeben, dabei aber sobald als möglich in jene höhere Gesellschaft zurückzutreten, die das Caritativum darbietet, als Lebensweise ist sehr pflanzlich und durch das eigene Beispiel veranschaulicht, wie glücklich ein Mensch ist, den Glauben, Liebe und Zufriedenheit weidlich machen.

• Man gewöhne die Kinder möglichst frühzeitig an das Gurgeln, denn ganz abgesehen davon, daß dies zur Reinlichkeit gehört, so härtet es auch den Hals ab, macht aber gegen Krankheiten widerstandsfähiger und arbeitet im Falle einer Entzündung dem Urat vor, indem dieser zu Gurgelmitteln greifen kann, während andernfalls, wenn das Kind an das Gurgeln nicht gewöhnt ist, dasselbe oberflächlich und mangelhaft angestreift wird, so daß die Krankheit nicht zur Wirkung gelangen kann.

Kleine Mitteilungen.

• **• Giendloch zu reinigen, daß es wie neu wird.** Ist ein Gefäß von Eisenblech lange auf dem Feuer gebraucht, so verwandelt sich seine weiche Farbe in eine schwarze. Um es zu reinigen, mische man Pottasche mit gewöhnlichem Seife, so daß es eine Art Brei bildet. Mit diesem befeuchtet man nun das Gefäß und reibt es lobhaft mit einem wollenen Lappen ab. Es wird hierdurch wie neu. Sollte die schwarze Farbe nicht leicht verschwinden, so wiederhole man dieses Verfahren.

• **• Ein gutes Mittel für dumpfige Keller.** Wasser, in denen alles dumpfig wird, wo sich an den Wänden Schimmelpilze ansetzen, können in der Weise desinziert werden, daß man sie mit harten Beilen oder Bürsten gereinigten Räume mit doppelt schwefelwässriger Flüssigkeit, bis dieselben hinterhöcker von der Feuchtigkeit durchdrungen sind.

• **• Der Nisteneinzeligkeit, auch Waldstich genannt, wird herbeigeführt durch Vermischen mit zwei Teilen Zitronensäure, drei Teilen Rosenöl, fünf Teilen Rosmarin, zehn Teilen Waldschalbeöl, acht Teilen Nisteneinzeligkeit, ein Teil Niersteinöl, ein Teil Essigäther und zwei Teilen Niersteinöl.**

• **• Um lichte Steile trocken machen zu können, geht man in gebräuchter Konventionen des Calc Chlorcalcium (basische kohlene Niersteinöl). Es sieht Wasser aus der Luft an, welches sich in der Wärme entweichen. Dasselbe geht man nicht weg, sondern läßt es auf starken Feuer verbapfen, wodurch das Salz wieder kristallisiert wird, so daß es zu nochmaligem Gebrauch verwendbar ist. Besonders für Zerstörerfeller ist dies zweckmäßig, da dadurch das Reinen der Kartoffeln, wenn auch nicht ganz verifiziert, so doch bedeutend herabgesetzt wird. Ebenso ist das Mittel in Kellern, wo Pflanzen überwintert werden, gut zu verwenden.**

• **• Verzagte Wilderenten und Spiel zu reinigen.** Man muß dabei anheft vornehmlich verfahren, weil das Holz nur sehr dünn angetragen ist und bei seiner Reibbarkeit leicht abreiben wird. Wenn jedoch Niersteinöl und sonstige Reinigkeitsmittel eine Meinung durchaus erforderlich machen, so bediene man sich einer Mischung von 10 Gramm Salzwasser und 40 Gramm Zitronensäure, taucht Warte in diese Flüssigkeit und reibe damit ein bis ganz leicht die Verzagtheit bis dieselbe rein erscheint.

• **• Schwarzer Eisenschlag.** Diesen bereitet man durch eine Lösung von gepulvertem Gamma-Asphalt in Terpentinöl. Der Nierstein ist billig, trocken roth, kann eine ziemlich hohe Temperatur vertragen und ist überhaupt sehr haltbar.

• **• Wer ein Schmirgel, der gut führt, ist eine alte Bauernregel, die mancher Arbeiter ohne weiteres von dem gewöhnlichen Korren des Bauers auf sein Stahlloch zu übertragen sieht, indem er von jeder Ansicht große Menschen Oels in die verschiedenen Augenlöcher und Neigungsstellen einzufließen läßt. Auf die Dauer der Zeit wird es abermals jedoch nicht der gewöhnlichen Zweck erreichen, sondern jedes Schmirgel, und ist es noch ein wenig, hinterläßt graue Bestäubung, die sich mit der Zeit und durch Vermengen mit Staub zu einer Schmirgel verbinden, die von Zeit zu Zeit unbedingt entfernt werden muß. An diesem Zweck hängt man das Rad, um Verstaubung zu beseitigen, frei auf, gibt ein wenig Öl oder Benzin in die Schmirgelkammer und setzt die Arbeiter mit der Hand die Benzinungswende Probe nur solange festzusetzen ist, bis das Petroleum beim Benzin hell abläuft.**

Druck und Verlag: Verlag des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis. Verlag von H. W. Metzger, — Branzenh. Redakteur: Rudolf Hoff, Halle, S.



Halle a. S., den 31. März 1911

Arbeitskalender für den Monat April.

(Wachsthum verboten.)

Der April gehört zu den wichtigsten Arbeitsmonaten des ganzen Jahres und von seinem Verlaufe hängt ein großer Teil der Ernteausbeute ab. In rauheren Tagen ist der April der Hauptzeitpunkt des Frühjahrs und der wichtigsten Witterung, wo in den meisten Gegenden unseres Vaterlandes die Frühjahrsbestellung noch landen mußte, muß im April nachgeholt werden, was in den anderen Monaten nicht geschehen konnte. Im April darf also nicht mehr so sehr auf gute Witterung geachtet werden. Wenn nicht gerade zu noch ist, muß die Feldarbeit ihren Lauf nehmen. Enten, die nach April in den Boden gebracht werden, sind beinahe immer milderwinterig, in sehr trockenen Frühjahren und Sommern manchmal beinahe wertlos. Gerste, Hafer, überhaupt alles Sommergetreide, Sommermais, etc., müssen nun in die Erde. Besonders wird der Ertrag und auch die Saftbarkeit durch zu spätes Einsetzen sehr beeinträchtigt, indem man die Aiden ernten muß, che sie noch ausgereicht sind. Auf leichten sandigen Böden können jetzt Zapfen zur Vermüdigung herangezogen werden, doch kann man nur in besonderen Fällen dazu raten; soll aus dem Boden etwas herausgeholt werden, das soll wohl überall) ob Dinge man richtig mit Stallmist. Sind in einer Wirtschaft Acker vorhanden, die nur wenig, etwa faun die Befestigung einbringen, so fae man sie mit Mist oder einem Abgemenge ein und verifiziere dieses grün oder verweise es. Ubrigens fange jeder Landwirt in unsern Tagen für reichliches Witterung, denn gerade in diesem März hat er ein Vermögen, welches stets im Werte steigt. Die Besuche man auch beim Wiesenbau und wende diesem Zwecke der Landwirtshaft ein erhöhtes Interesse an. Was an Land nur in etwa überflüssig erscheint oder keinen rechten Ertrag bringt, hat man nur mit Gras an. Dann aber geht man immer mehr dazu über, seine Wiesen mit Draht einzuzäunen, damit man das Vieh vom ersten Frühling an hineinbringen und dorther wieder lassen kann. Man fange aber für sich ein oder durch einen größeren Schuppen mit einer Schürwand nach der Wetterseite oder durch einen übergehende Decke. Der Schuppen soll schräg gegen zu große Hitze und kalte Regen stehen. Drei Seiten können offen bleiben. Das Vieh hat volles Freiheit hinanzugehen und draußen zu bleiben. Die Bewässerung der Wiesen wird fortgesetzt. Die Herbstfrüchte wird erträgt, indem man die Wälder mehrmals nach einander ansieht, so daß die Wälder sich erfröhigt oder aber die Wälder aneinander mit Wasser gefüllt hält und so die Wälder erträgt, resp. zum Verkauf bringt. Beide Arbeiten sind bei Witterungsvorläufen umständlich, doch kann das Nachsehen des Wäfers wenigstens von Kindern ausgeführt werden. Gras- und Weiden und Wälder in rauheren Tagen können noch gedüngt werden; man muß sich hier eben nach dem Wachstum richten.

Land; leichte Düngung erträgt, obgleich sie beinahe allgemein üblich ist, leicht Fiedeln und Kranzweihen. Im späten Gemüse zu haben, für man jetzt noch einmal Gemüse aller Art.

In 2-3 Quartieren wird das Weiden und Herpflanzen der Bäume beendet. Das Stroh wird verheilt. Wührende Obstände schneidet man leicht durch, um die Befruchtung zu fördern. Die Weidenfische werden angezogen. Baumwunden und Frostpflanzen sowie auch Schwellungen und Wucherungen, Krebs usw. befreit mit reinem Schwefel-Ethyl-Strahlensolium und man wird staunen, wie glatt und gesund die Wunde wird. Bären die Bäume im leichten Wasser verlaßt oder verpflast, so läßt man das Strahlensolium in Wasser auf und besprizt die Bäume vor dem Erdfrieden der Ästen mit einer 3-5prozentigen Lösung kräftig durch. Man erzielt dadurch gesunde Wälder und Verheilung des Anzeigers. Während der Wälder sollte man nicht. Nach der Wälder darf man nur noch 1/2-1 prozentige Lösungen gebrauchen, und diese nicht nach 5-6 Uhr nachmittags verwenden.

Man in Pferde stall dürfte in vielen Fällen gerade in diesem Monat ein fruchtbares Ereignis beschreiben, da gerade im April viele Stuten erföhren. Stute und Föhlen sind sorgfältig und gut zu behandeln und soll die Stute erst noch über zur Arbeit benutzt werden, wenn sie sich vollständig erholt hat. Durch diese Schwung erwidert dem Weiber keinesfalls Schaden, sondern Nutzen. Die Anheft soll im allgemeinen 2-3 Wochen dauern, dann kann man wieder mit leichten Arbeiten beginnen. In den ersten Tagen und Wochen sollte man wieder eingewöhnte Zeiten nennals ohne Aufsicht halten, da sie vielfach aus Schmutz nach den Föhnen noch Nade durchdringen und so großen Schaden anrichten können. Ist es noch nicht möglich, die Föhlen weiden zu lassen, so fange man doch für tägliche Bewegung im freien. Die Stute der Föhlen hat gut zu pflegen und öfters zu bescheiden. Sie müssen nicht behandelt werden; nach der Begablung bildet sich der Gestalt, werden sie gut- oder bössartig.

In Mischbichthalte geht man in vielen Gegenden bereits langsam von der Trockenfütterung zur Grünfütterung über. Praktisch ist die Mischung des Dürrfütters mit Zugerte, weil hierdurch ein guter Übergang erzielt wird. In diesem Frühjahre steht man über das Geheiß der Maul- und Flußweiche wieder vor den Stallungen und beist es alles anzubringen, um dasselbe abzubauen. Sind bereits Gebote in der Erde verlaßt, so bezugne man sich nicht mit den vorgeschriebenen Maßregeln, sondern schneide sich selbst ein oder übergehe es. In diesem Frühjahre steht man über das Geheiß der Maul- und Flußweiche wieder vor den Stallungen und beist es alles anzubringen, um dasselbe abzubauen. Sind bereits Gebote in der Erde verlaßt, so bezugne man sich nicht mit den vorgeschriebenen Maßregeln, sondern schneide sich selbst ein oder übergehe es. In diesem Frühjahre steht man über das Geheiß der Maul- und Flußweiche wieder vor den Stallungen und beist es alles anzubringen, um dasselbe abzubauen. Sind bereits Gebote in der Erde verlaßt, so bezugne man sich nicht mit den vorgeschriebenen Maßregeln, sondern schneide sich selbst ein oder übergehe es.

Im Schweinefalle wird reichlich getreut und liebe man besonders auf Freudenheit. Die Schweinequäl, die in den letzten Jahren wieder viel Schaden anrichtete, ist beinahe aus fasten Zellen der Jungschweine reich. Getreide zurückzuführen. Die abgelebten Schweine werden bei gutem Wetter auf die Weide getrieben oder auf den Dünger gelassen. Auf die Weide sollen sie erst kommen, wenn die Sonne den Tau abgetrocknet hat, damit sie nicht erföhren. Die geschnittenen Schweine sind einige Tage ruhig im Stall und sehr reichlich zu füttern, damit die Schnittwunden schnell verheilen.

Die Lämmer werden gesammelt und das Klaffigsteien bei

Esche wird vorgekommen. Eschlammte werden angeschaut und beschneit und neue Böde zur Winterfrucht eingestift.

Im Gegenbe, die elektrische Kraft haben, und diese mehren sich von Jahr zu Jahr, ist es in England zu sehen einen guten Elektromotor aufbauen. Derlei arbeitet billiger als Pferde und Menschenkraft und hat vor allen anderen Kraftmaschinen den Vorzug, feist arbeitsbereit zu sein.

Landwirtschaft.

Wie verbessert man den Acker den Boden? Der Acker bringt Boden in den Boden und macht ihn gesund, so kann man tuzig im Lande die besten Ackerfrucht zu ziehen, welche den Boden lockern, öffnen, wärmen, befruchtet alle Nahrungsvorräte, vermehrt die Fruchtbarkeit der Erde, welche den Boden lockert, öffnet, wärmt, befruchtet alle Nahrungsvorräte, vermehrt die Fruchtbarkeit der Erde, welche den Boden lockert, öffnet, wärmt, befruchtet alle Nahrungsvorräte, vermehrt die Fruchtbarkeit der Erde...

bazillen bilden, so ist die Farbe der Milch schon von Anfang an himmelblau; die Ursache dieser Erscheinung haben wir in der Gärungsbildung von Sporenbildern zu suchen. Ein glatter Reife kommt nach und nach die Milch zur Beobachtung. Ist die Milch vom Blut rot gefärbt, so liegt eine Entzündung vor.

Haus- und Zimmergarten.

Walden in den Obstbäumen. Die Wilder, auf welche Weise sie auch entstanden sind, führen ein frühes Absterben der Bäume herbei. Beim Entzweigen der überflüssigen Äste sollte man stets darauf achten, sie so nahe als nur möglich am Stamme mit möglichst kleiner Schnittfläche zu entfernen, als überhört man sich zu schneiden, wenn sie an der Wurzel durchgeföhrt wurde, sich selbst, so wird die Wunde durch die Witterungselemente allmählich zu einem Astloch verziehen. Ebenso verwendet man Baumwasch zum Anstrich, es stellt sich zwar weniger, jedoch ist es empfindlicher, weil es die Astwunde luftdicht verschließt, auch braucht der Anstrich in späteren Jahren nicht mehr erneuert zu werden. Bei großen Schnittwunden verdient dickflüssiger Steinölleuter als bestes Schutzmittel angewendet zu werden.

Ein großer Fehler ist es, die Bäume zu tief zu schneiden, und mit dieser Gefahr auch dem Wege zu schneiden geföhrt werden. Nach etwa 14 Tagen hat sich die Erde gesetzt, ein Zinken des Baumes ist nicht mehr zu befürchten, und jetzt kommt er an Ort und Stelle. Ein Zurückschneiden der Äste in der Krone nehme man im ersten Jahre nie vor, da der junge Baum in dieser Zeit vollst mit der neuen Wurzelbildung zu tun hat. Die Ergänzungen der Krone, die durch ein Zurückschneiden der Äste erforderlich würde, würde ihm eine neue Wurzel auferlegen. Die Seplunge von Weizenobstbäumen müssen im Frühjahr vor dem Pflanzen mit ihren Wurzeln in einen Brei von Erde und Wasser getaucht und dann eben nur so tief gepflanzt werden, wie sie vorher gestanden haben. Gegen Sarwall in Wilderobstbäumen soll sich das Weizenfrucht der franten Stellen mit Solongelb sehr gut bewährt haben. Ebenso ist mit dem Weizenfrucht der Wilderobstbäume geföhrt worden. Die Melone ist in unseren Gärten leider noch ein seltener Gast, was wohl hauptsächlich auf schlechte Resultate, welche Obsterbäuer bei der Anst der Frucht der wertvollen Früchte machen, zurückzuführen ist. Wir möchten daher eine Forderung, die japanische Freilandmelone, nicht nur in der Krone, sondern auch gegen ungünstige Witterung sehr widerstandsfähig ist, so daß ihre Kultur den Weizenobstbäumen einer guten Melone weit weniger Schwierigkeiten wie die anderer Arten in der Erde stellt. Die Früchte dieser Melone werden bis 40 Zentimeter lang und bis 2 Kilo schwer und sind von herrlichem Aroma. Die Begele bestehen ist schneeweiß und nimmt im reifen Zustande eine zartgelbe Färbung an. Das Fleisch ist schmelzend und von zartem Geschmack. Den Samen Ende April aussetzt, die jungen Pflanzen anfangs Juni ins Freie verpflanzt, sein fröhliches Mittel zwischen der Stengel und sind die Früchte bis Anfang September dollständig ausgebildet und reif. Eine Pflanze bringt ca. 10 Früchte. Die vielen guten Eigenschaften empfehlen die Kultur dieser Melonenart sehr. Gegen Baumwurm, der nicht gut treiben will, verpflanzt man im Frühjahr und bringt ihn im Sommer oder bei künftigen und wärmern Platz des Gartens. Dort wird der Lauf in die Erde eingeleitet.

Forstwirtschaft, Jagd und Hundezucht.

Nachfolger für den Monat April.

Auf diesen Monat ist wohl für die meisten Jäger Parole: „Gahn in's Wild! Denn nicht jedem Weidmann ist es vergönnt, sich der Kner- und Bierhahns zu widmen. Deshalb soll der passionierte Jäger eher nicht bei Schindeln in den Schindeln liegen. Es heißt sehr für die Zukunft sorgen und eine gute Jagd hat das nächste Jahr schaffen. Mit der Anlage von Wildbäumen kann man sich jetzt auf beschäftigen und will deshalb hierzu eine kleine Anleitung geben. Für die Anlage von Schuttbäumen sucht man einen ziemlich trockenen, aber fruchtigen, wenn möglich humusreichen Boden aus. Der ausgesuchte Platz wird mit allseitig Solarkarten dicht bepflanzt. Besonders große Vorzucht ist bei der Wahl der Solarkarten anzuwenden, da dies den Ausstieg gibt für die wirkliche Annehmlichkeit der Anlage. Da mancher sorglose Jäger in diesem Punkte oft im Zweifel sein dürfte, will ich eine Zusammenstellung der am meisten geeigneten Pflanzen für Wildbäume hier aneimen. In erster Linie finden Eichen und zwar Schwarz- und Weißbore Verwendung. Auch kommt die sächsische Zantrole hierin in Betracht. Das Daa- und Hebrabraunung waat sich in ein dickes Daa- getrübe hinein und findet das Wild deshalb hier guten Schutz. Ferner sollen Nisteln nicht in der Reife fehlen, da dieselben den Solarkarten gute Schlafstätten bieten. Die Nisteln sollen nicht nahe zusammen gepflanzt werden, um von unten herauf gut befüllt zu bleiben. Raubhohlräume bieten in einer guten Schuttbäume nicht ausbleiben. weil die Nisteln diese auch als Schlafplätze benutzen werden. Selbst den nächsten Wilderbränge würde es nicht gelingen, die Nisteln bei hellen Mondstrahlen in den dunklen Nistelhohlräumen zu entdecken. Dagegen wäre dies bei Raubhohlräumen ein Leichtes. Sober Gradus sind darf auch nicht in der Reife fehlen. Die Antriebung läßt sich am besten durch Anpflanzen einer Nistelnherde herstellen. Derselbe bietet nicht allein Schutz, sondern gibt dem Weidmann auch unter den besten Stellen einen vorzüglichen Schatzraum.

Meinem Verpächter vom vorigen Monat nachkommen, will ich auch eine Bitte über Aussehen von Wild an dieser Stelle geben. Zum Aussehen hat man immer eine ruhige Stelle im Fleck auszuwählen. Die Umgebung soll so gut wie trocken sein, aber nicht zu trocken sein, da die neuen Weiden nicht zu sehr austrocknen dürfen. Man kann auf das Weiden des Weides rechnen. Das Aussehen der Nisteln an dieser Stelle geföhrt, wo das Aussehen gesehen soll. Hier müssen die Nisteln einige Stunden ruhig stehen geföhrt werden, damit sie sich auf die Seite der Nisteln befähigen. Frühen mittels einer langen Korbel geöffnet. Von Tischen der Körbe aus ist vorher etwa 10 Meter weit etwas Reis zu streuen. Zur Verhinderung der Weizenbräunung entfernt man sich langsam und hält die leeren Körbe erst nach einigen Tagen weg. Um das Aussehen der Nisteln zu erhalten, ist der Nistelnherde ein Weidenfeld, wo dieselben ausgesetzt werden sind, das ganze Frühjahr hindurch möglichst ruhig zu halten.

Dem Raubzug muß immer noch nachgestellt werden, besonders für das kleine Viebel dem Jungwild viel Schaden zu. Die Wilder sind in diesem Monat zu befellen und gut zu dängen, falls dies nicht vorher schon geschehen ist. D. Offermann.

Nieren-Zustand oder Abkangung in durch Nierenkranken be- währten Weiden? Bei derartigen größeren Nieren-Krankheiten (nämlich der Nierenkranken) wird in der Regel an die Nierenkranken der Nieren wegen gleichmäßiger und vollkommener Abkangung alterer Stämme, großer und wertvoller Nierenkranken. Nach den Vorbereitungsarbeiten im Herbst (Schlagkränkung, Entwässerung) aus dem Nierenkranken anliegenden Moos, Seibelpferd, Gras- und Hebrabraunung - harte Strohkränkung (Schlagkränkung) im Nierenkranken der Nieren, ein Vorzug aber, besonders bei der Abkangung von Nierenkranken, besteht die Nierenkränkung aus dem Nierenkranken: Entwässerung etwaiger nasser Stellen durch Grabenanlage; Erstellung der Streifen mit 40 bis 50 Zentimeter Breite und 1 1/2 Meter Abstand hat im Frühjahr die Samenkränkung zu erfolgen (6 Kilogramm pro Sektar); Weiden pro Sektar für April bis 10 Mark, für 6 Kilogramm Saatgut 20 Mark durchschüttelt 14 Mark. Den Samen schädlich wirkt nur ein großer Auerwurzbestand (durch Abkangung der Nierenkranken). Die Abkangung (Kangung) durch Färbung in 1 Meter Endabkangung mit 2 zwei Pflanzen auf 1 Sektar; Weiden pro Sektar bei 2000 Kilogramm ca. 160 Mark (Kangungswand) ist am liebsten, trockenem Sandboden angelegt.

Stellung der Fährten. Bei der Jagd. Fährten sind gehalten sich die Behandlung folgendermaßen: Die Hunde müssen zunächst in lauwarmem Eisenwasser gründlich gebadet und sorgfältig abgetrocknet werden. Dann muß sie mit einer 2%prozentigen Kreosolölung von oben bis unten einzureiben, und darauf zu achten, daß weder von dem Eisenwasser, noch der Kreosolölung etwas auf die Augen kommt. Die Behandlung muß dreimal mit Zwischenräumen von je drei Tagen erfolgen.

Tier- und Geflügelzucht.

Der Maul- und Stauenseuche. Da diese von den Landwirten sehr gefürchtet Krankheit immer noch an Ausdehnung gewinnt, so sei auf einige von den besten Zeiten geeignete Vorkehrungen zur Verhütung und Bekämpfung dieser Krankheit hingewiesen. „Muller, Landw. Zig.“ schreibt: Sobald die erste Kuh in Stalle erkrankte, wurde ihr das Kreuz mit Spiritus gut eingerieben. Die Wunden der Klauen wurde in Spiritus eingetauchte Weig aufgelegt und im Laufe des Tages dreimal mit Spiritus befeuchtet. Nach die Krone des Kopfes wurde mit Spiritus gereinigt. Aus Monat wurde der Tier dreimal täglich umgeföhrt ein Gläschen 40prozentiger Spiritus, gegen fünf, eingeworfen. Nach 24 Stunden konnten alle zu behandelten Tiere wieder freigesetzt. Die gefundenen Tiere wurde zur Verbeugung ebenfalls einen Tag lang schneidelt und hielten von der Krankheit verschont. Schon vor dem Beginn des Winterfelds für Sommerfrucht, wird die rechtzeitige Anwendung von Kalkstilla in 4 Dezimalverdünnung gerühmt. Zur Verbeugung sollen sämtliche Tiere täglich morgens 8 Tropfen in das Trinkwasser enthalten. Erkrankten Tieren hat ein bis zwei Stimmchen in schweren Fällen noch öfter, 8-10 Tropfen auf einem Stimmchen Weizenbrot zu verabreichen. Letzter feil trinken 30 Tropfen, dem nach täglich einmal einige Tropfen Aërum nitricum zugesetzt kann, gereicht werden. Auch dem zur Reinigung der Klauen benutzten Wasser gibt man vorteilhaft einen Zusatz von Aërum nitricum, etwa einen Löffel auf ein Viertel Wasser. Endlich empfiehlt Dr. med. Göhrmann - Zuntz auf in den Monatsblattern vom März 93, als Vorbeugemittel die 6 Dezimalverdünnung von Mercurius solub. und Kalk zu je 10 Tropfen auf zwei Liter Wasser einmal täglich zu reichen; bei eingetretener Erkrankung ist diese Lösung 1-2 Stimmchen zu verabreichen. Neben dieser Behandlung aller beschriebenen Krankheiten ist besonders noch darauf zu achten, daß der Stall mäßig warm und reichlich mit trockener, reiner Stroh bedeckt ist und daß die Futtertröge reinlich rein gehalten werden. Luna & Kleinmann.

Die Fische. Unter allen Umständen muß der Fischweiser die Beschaffung von den Gattungen Wasserfischen in seinen Aufzuchtstätten im Auge haben. Zur ersten gehören solche Pflanzen, die den Boden eines bestimmten Wassers ziemlich dicht bedecken und den Fischen Schutz gewähren; zur zweiten die, welche in Wässern die Oberfläche des Wassers bedecken, und die dritte bilden solche, welche vom Ufer aus das Fischwasser mit einer Decke überziehen und das Anpflanzen kleiner Ankerpflanzen für den Boden des Teiches eignen sich das Braudkraut und der Strahlenfisch, als Strahlenfische vorzuziehen die Stroh, als Weizenfische. Letztere dürfte zwar sehr wenig beliebt sein, Alge-Gattungen sind streng zu vermeiden.

Die natürliche Fährten des Krebses besteht aus allen den, was den Wässern und Gattungen bedeckt und zwar aus allen Wasserfischen in allen ihren Umwohnungsbedingungen und nebenher auch aus perrotierten und teilweise freiden Pflanzen. Die Nisteln, das Treibe verweilende freiden Nisteln vorziehen, ist eine kräftige, strebe treiben allerdings auch des Acker- und wormalthiger Tiere, aber nur dann, wenn sie nichts Besseres finden.

Fischzucht.

Die natürliche Fährten des Krebses besteht aus allen den, was den Wässern und Gattungen bedeckt und zwar aus allen Wasserfischen in allen ihren Umwohnungsbedingungen und nebenher auch aus perrotierten und teilweise freiden Pflanzen. Die Nisteln, das Treibe verweilende freiden Nisteln vorziehen, ist eine kräftige, strebe treiben allerdings auch des Acker- und wormalthiger Tiere, aber nur dann, wenn sie nichts Besseres finden.

Bienenwirtschaft.

Erbsen der Tafeln vor Beginn der Sonntags. Ist das Land mit ausgebaut mit Weizenfeldern und Weizenmähfeldern, so ist es bis zum Beginn der Weizenmähfeldern. Man oder nehme man folgende Ordnung vor, welche sehr einträglich ist: Alle Tafeln werden herausgenommen und die Brutstätten werden ganz vorne an das Flugloch platziert, was sich an Drehenwässern vorfindet, wird bei jeder Gelegenheit herausgenommen und durch Arbeiterwässern ersetzt. Dadurch kann der Gewinn der Tafeln mit dem Winter verbunden (Wormbau). Bei den Solbstäten hängt man das Brutnest auf die linke oder rechte Seite des Kasten.

Keine Frucht vor Frucht. Ist es Bau- oder Fruchtzeit, so reize man das Volk zum Wachen, um es ruhig und lebendig zu machen, indem man an geeigneter Stelle eine Wabe wegnimmt und ein leeres Rahmen einhängt; ist nach diese reiche Frucht ein getrocknet, so füttere man täglich etwas Honig, mit warmem